

Die erste Seite

Autor(en): **Schwarz, Urs**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **54 (1974-1975)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die erste Seite

ALS DER SCHWEIZERISCHE BUNDESRAT auf die Beschaffung des amerikanischen Erdkampfflugzeugs A7-Corsair verzichtete, das aus einem langen Evaluationsverfahren als Nummer 1 hervorgegangen war, erhob sich vehemente Kritik in den verschiedensten Lagern und aus den verschiedensten Beweggründen. Nach einer neuen Evaluation, der eine neue und veränderte Einsatzdoktrin für die Flugwaffe zugrunde lag, soll jetzt das amerikanische Jagdflugzeug F5E-Tiger II zur Anschaffung empfohlen werden. Der neue Vorschlag ist gut begründet. Der Bundesrat und seine fachmännischen Berater haben die einstige Einsatzdoktrin des Berichts vom 6. Juni 1966 über Bord geworfen, deren Kernsatz lautete: «Die Bekämpfung von Erdzielen ist die Hauptaufgabe unserer Flugwaffe». Das geschah frühzeitig, lange noch vor dem Bekanntwerden der Erfahrungen aus dem Oktoberkrieg im Mittleren Osten. Man hatte erkannt, dass Raumschutz mittels einer Kombination von Fliegern und Fliegerabwehr von entscheidendster Bedeutung ist. Die neuen Kriegserfahrungen haben das dramatisch bestätigt. Bei der Wahl eines Flugzeugs musste deshalb der Raumschutz im Vordergrund stehen.

Vielleicht würden die Kritiker, die sich jetzt schon wieder melden, ihre Einwände und Bedenken eher beiseite legen, wenn die Zusammenhänge zwischen Einsatzdoktrin und Anforderungen an das Material klarer zutage liegen würden; wenn einmal offen zugegeben würde, dass die Doktrin von 1966 auf falschen Voraussetzungen beruhte. Dann würde auch deutlicher, warum die heutige Auffassung zutreffend und der aus ihr resultierende Vorschlag richtig ist. Er ist richtig und über jeden Zweifel erhaben. Darum sollte es jetzt nicht mehr schwerfallen, zu einem Entschluss zu gelangen. Dieser Entschluss dürfte und müsste nicht wieder durch das Verschieben von besonderen Interessen, Bedenken und Vorlieben behindert werden. Denn es geht nach so vielen Jahren des Zögerns und Streitens nicht mehr nur um die Wahl eines Waffensystems, sondern um die Frage, ob wir als Volk und Staat in wichtigen Dingen überhaupt noch entscheidungs- und handlungsfähig sind.

Urs Schwarz
